***„Du meine Seele singe...“* Andacht zu Kantate**

Idee: Es wäre denkbar, im Vorfeld die Heimbewohner:innen nach ihrem Lieblings-Choral zu befragen und die Lieblingslieder dann gemeinsam anzustimmen. Wenn möglich darf die Person, die sich das Lied gewünscht hat, auch einen Satz dazu zu sagen.

Vielleicht kann auch eine kleine Abordnung des Kirchenchores der Gemeinde oder ein kleiner Singkreis gastweise zur Andacht ins Heim kommen und mit den Bewohnerinnen singen.

Verlauf:

* Votum
* Eingangslied: Liedwunsch der Gottesdienstbesucher:innen oder EG 325, 1+2+7 *Sollt ich meinem Gott nicht singen?*
* Begrüßung/ Einleitung:

„Das war heute schön!“ So hat mir Frau H. freudestrahlend berichtet. „Ein kleiner Chor war heute zu Besuch. Die haben mit uns alte Schlager und Volkslieder gesungen. Und wir durften mitsingen.“

Eine andere Bewohnerin verrät mir: „Wenn ich nachts nicht schlafen kann, dann sage ich mir meinen Lieblingschoral vor. Ich finde dann Ruhe.“

Wir wollen heute viel miteinander singen.

(Sie haben heute selber die Lieder gewählt, ihren Lieblingschoral.)

Singen tut gut.

Singen ist Atemholen für die Seele.

Singen ist eine Gabe Gottes.

Eine gute Arznei.

So haben es viele erfahren:

*Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen*. (Franz von Assisi)

*Drückt's dich wo, sing dich froh!* (Volksmund)  
*Bei der Arbeit magst du singen, das verleiht der Arbeit Schwingen.* (Anastasius Grün)

*Musik macht das Herz weich. Ganz still und ohne Gewalt macht sie die Tür zur Seele auf. (Sophie Scholl)  
Wir Menschen sind im Singen schöpfende und schöpferische Klangwesen. Wir vermögen durch Gesang unsere Welt und unser Handeln zu beseelen, singend Liebe, Freude, Hoffnung, Zuversicht zu schenken,* ***uns aber auch den Schmerz von der Seele zu singen...***(Sir Yehudi Menuhin)

* Liedwunsch der Gottesdienstbesucher:innen
* Psalm 98/ EG 739

Einleitung:

Singen und Beten gehören zusammen. Ich kann singend beten. Und betend singen.

Im Singen und Beten bekomme ich einen neuen Blick.

Mein Herz wird weiter.

Das Singen öffnet die Augen für die Wunder Gottes, für sein Handeln.

Der graue, der bedrückende Alltag verwandelt sich zu einem Leben unter dem geöffneten Himmel Gottes.

So wollen wir beten mit den Worten des Psalm 98:

*Singet dem Herrn ein neues Lied,*

*denn er tut Wunder.*

*Er schafft Heil mit seiner Rechten*

*und mit seinem heiligen Arm.*

*Der Herr lässt sein Heil kundwerden;*

*vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.*

*Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,*

*aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.*

*Jauchzet dem Herrn, alle Welt,*

*singet, rühmet und lobet!*

*Lobet den Herrn mit Harfen,*

*mit Harfen und mit Saitenspiel!*

*Mit Trompeten und Posaunen*

*jauchzet vor dem Herrn, dem König!*

*Das Meer brause und was darinnen ist,*

*der Erdkreis und die darauf wohnen.*

*Die Ströme sollen frohlocken,*

*und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;*

*denn er kommt, das Erdreich zu richten.*

*Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit*

*und die Völker, wie es recht ist.*

*Ehr sei dem Vater....*

* Gebet

Unser Gott, wenn wir Gottesdienst feiern, singen und beten,

dann sind wir Dir ganz nah,

dann berühren sich Himmel und Erde.

Danke für die wunderbare Gabe der Musik,

für Melodien, die das Leben tragen

und uns dir nahebringen.

Danke für allen Trost, den wir durch die Musik erleben.

Danke, dass du selbst uns darin begegnest.

Gott du kennst uns:

manchmal können wir uns freuen,

fühlen uns leicht und können singen.

Manchmal ist unser Herz schwer, voller Angst oder Härte.

Dann gelingt uns kein Lied.

Du hörst auch unsere Fragen,

die klagenden Töne,

die leise und unsichere Stimme.

Wir dürfen jetzt alles, was uns auf dem Herzen liegt, hineinlegen in unser Singen und Beten.

Schenk uns jetzt Ruhe,

Zeit zum Atemholen,

dass wir unser Leben ganz in deine Hand legen.

Amen.

* Lied: EG 302, 1-4 *Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön…*
* Impuls (nach Bedarf kürzen!)

Wir singen bei einem Geburtstag oder sonst einem Fest: *Viel Glück und viel Segen...*

Wir singen in Gemeinschaft, wenn Herr K. mit der Gitarre kommt und mit uns Volkslieder schmettert.

Wir singen mit, wenn im Radio ein bekannter Schlager läuft.

Manche singen unter der Dusche.

Wir singen jetzt bei unserer Andacht.

Im Singen können wir gute Laune oder Freude ausdrücken*.* Aber auch den Schmerz von der Seele singen. In den Gospelliedern z.B. kommt das ganze Leid der unterdrückten amerik. Sklaven zum Ausdruck.

Z.B. in dem Lied: *Sometimes I feel like a motherless child. Manchmal fühle ich mich wie ein mutterloses Kind.*

Ich habe auch schon den Satz gehört: *Ich habe das Singen verlernt. Ich kann nicht mehr singen. -* Das sagt jemand, nicht weil die Stimme nicht mehr so mitmacht. Das sagt jemand, der viel Schweres erlebt hat.

Unheil erfahren und Gott danken, Schicksalsschläge einstecken und singen, Schweres aufgeladen bekommen und sagen (so wir es gerade gesungen haben): *„…denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er´s mit mir meint“* – wie geht das zusammen? Wenn alles verkehrt geht, wie kann ich Gott loben?

Singen ja! wenn wir in guter Stimmung sind. Singen, wenn es was zu feiern gilt.

Ich möchte gerne an den Liederdichter Paul Gerhardt erinnern. In seiner Lebensgeschichte gibt es schwere Schicksalsschläge - und dennoch hat er eine Fülle von ergreifenden, ehrlichen Lob- und Dankliedern gedichtet. Dennoch hat er das Singen und Loben nicht verlernt.

Mit 14 Jahren ist Paul Gerhardt Vollwaise. Man kann sich fragen: wie verarbeiten Kinder solche frühen Erfahrungen von Verlust und Alleinsein? Es ist nicht der letzte Verlust, die letzte Erschütterung in seinem Leben: Gerhardts Leben ist reich an Erfahrungen mit dem Tod. Vier seiner Kinder und seine Ehefrau sind früh verstorben. Er verlor seine Pfarrstelle in St. Nikolai in Berlin und es folgte eine dreijährige Arbeitslosigkeit. Ein äußerlich glanzloses Leben, - ein Leben, das sogar Züge einer verkrachten Existenz erkennen lässt. Dazu kamen die katastrophalen Zeitumstände: Von 69 Lebensjahren Paul Gerhardts fallen dreißig in den grausamsten Krieg, den Europa erlebt hat. Man kann sich gut vorstellen, dass diese Schicksalsschläge und Lebensverhältnisse ihn schwer belastet haben.

Wer solche Schicksalsschläge erfährt, so angeschlagen ist, wie kann der dann solche Loblieder dichten wie Paul Gerhardt, wie kann der sagen: *Du meine Seele singe*... Oder: *Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er´s mit mir mein´.*

Es gibt Lieder und Musik, die in der Tiefe wachsen. Aus einem Schmerz heraus kommen.

Vielleicht kennen Sie das:

Dass eine in der Niedergeschlagenheit, in der Ratlosigkeit einen Liedvers spricht, nachspricht oder leise singt, und es tut sich etwas auf. *Musik macht das Herz weich. Ganz still und ohne Gewalt macht sie die Tür zur Seele auf. (Sophie Scholl)*Dass sich jemand ans Klavier setzt und anfängt zu singen, gerade wenn es nicht gut steht, nicht gut geht. Und im Singen wird es etwas leichter. Die Seele kann sich dem entgegenstrecken, der uns in der Tiefe nicht allein lässt.

Dass einer wieder Hoffnung schöpft, wie es in P. Gerhardts Lied *Befiehl du deine Wege* heißt: *„Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken.“*

Es ist wahr: *Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen* (Franz von Assisi). Singen, loben, danken zieht nach oben.

Tröstende Lieder verschließen nicht die Augen vor der Welt wie sie ist.

Paul Gerhardt hat in seinen Liedern nichts beschönigt.

Er kennt und nennt unsere ganzen Nöte und Schwierigkeiten und Probleme.

Aber in seinen Liedern gewinnen durch die Not hindurch Hoffnung und Zuversicht wieder Platz im Herzen und in den Gedanken.

Er hat sich in seinen Ängsten und Nöten Gott entgegengestreckt, Gott in die Hände gelegt. Deshalb sind seine Lieder so tröstlich.

Singen kann uns aufatmen lassen.

Das was es an Angst und Schmerz oder auch Freude gibt, kann heraus.

Die Lieder bringen alles, mein ganzes Fühlen und Denken in einen Dialog mit Gott.

Bei der Not, der Aussichtslosigkeit, dem Unheil muss es nicht bleiben.

Singen bedeutet, davon eine Ahnung zu haben und dieser Ahnung Töne geben.

Als Kind war mir das Abendlied immer wichtig. Ich fand es tröstlich, den Tag so ausklingen zu lassen. *„Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.“* Unsere Eltern haben mit uns den Tag so beschlossen. Ich hatte das Gefühl: ich kann mich in das Lied legen wie in ein Bett, in dem ich mich mit allem geborgen weiß. Ich kann mich ganz in Gottes Hände legen.

Singen steckt an. Darum ist es gut, wenn wir zusammen singen. Es wäre schön, wenn unser Singen, unser Loben andere mitnimmt, die mit leichtem und die mit schwerem Herzen, unsere Welt, mit ihren Schrecken und mit ihrer Not und mit ihrer Schönheit. Mit nimmt zu Gott*, der aus der Tiefe uns holt, damit wir leben.*

*Amen.*

* Liedwunsch der Gottesdienstbesucher:innen oder EG 324, 1+2+13 *Ich singe dir mit Herz und Mund…*
* Fürbitten

Gott, du schenkst uns Grund zur Freude und zum Lobgesang.

Lass uns selbst zu einem Lied werden, das dir die Ehre gibt

und den Menschen eine Freude macht.

Mit Herzen Mund und Händen.

Wir denken an die Menschen, die voll im Leben stehen, die voller Arbeit sind. Schenke ihnen ein Lied, dass sie nicht atemlos werden und leer und dich aus dem Blick verlieren.

Wir denken an die, denen nicht zum Singen ist, deren Not und Elend zum Himmel schreit.

Du hörst ihr Klagen. Lass auch uns ein Ohr haben für ihren stummen Ruf.

Hilf uns zu tun, was wir können, damit alle von deiner Fülle leben und einstimmen können in den Lobgesang.

Und lass uns in deine Hand legen, was nicht in unserer Macht steht.

Wir denken an die Verzagten,

an die, auf deren Seele ein großer Schatten liegt.

Wir denken an die Trauernden. Hilf uns, dass wir ihnen so begegnen können, dass sie etwas vom Trost der Lieder, von deiner Nähe in der Tiefe, von neuer Hoffnung erfahren.

Segne den Dienst aller, besonders auch aller, die in der Kirche und hier im Heim mit uns singen und musizieren.

Lass dir unser Lob gefallen.

* Vaterunser
* Segen